

*Beiträge zur Kritik und Erklärung des Sophokles.*Von **Johann Kvíčala**,

u. o. Professor der classischen Philologie an der Prager Universität.

Ant. V. 2 f.

ἄρ' οἷσθ' ὅ τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ὅποτον οὐχὶ νῶν ἔτι ζώσαιν τελεῖ;

Bonitz hat die verschiedenen Versuche, diese vielbesprochenen Verse zu erklären, einer gründlichen Prüfung unterworfen, deren Resultat ein doppeltes ist, ein negatives und ein positives. Das negative Resultat ist, dass alle früheren Versuche unhaltbar sind; das positive, dass mit dem Scholiasten und der handschriftlichen Überlieferung ὅ τι und nicht ὅτι zu lesen ist. Letzteres haben zwar schon früher manche Gelehrte erkannt, aber Niemand hat so evident wie Bonitz dargethan, dass ὅτι unmöglich ist und dass wir mit Nothwendigkeit auf ὅ τι zurückgewiesen werden. Aber der von Bonitz aufgestellten Erklärung, nämlich der Annahme der Ellipse von ἔστι und der Construction ἄρ' οἷσθ' ὅ τι τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν (sc. ἔστιν), ὅποτον οὐχὶ Ζεὺς νῶν ἔτι ζώσαιν τελεῖ steht die Stellung des Wortes Ζεὺς entgegen. Wenn Bonitz bemerkt, „die Stellung des Wortes Ζεὺς darf nicht als Hindernis gegen die Construction betrachtet werden, vgl. Eur. I. A. 521: οὐκ ἔστ' Ὀδυσσεὺς ὅ τι σὲ καμὲ πημανεῖ“: so darf nicht übersehen werden, dass zwischen beiden Stellen ein wesentlicher Unterschied stattfindet, wie Lange in der „disputatio de Sophoclis Antigoniae initio“ (Gratulationsschrift zu Welcker's Jubiläum. Giessen, 1859) dargethan hat. In der euripideischen Stelle ist der einzige